



Hier passte alles: Der Gesangverein Konkordia hat sich zum Finale seines Jubiläumsjahrs an ein Bach-Choral getraut und damit neue Höhen erklommen. ■ Foto: Roß

Bach-Choral zur Krönung

Gesangverein Konkordia beschließt Jubiläumsjahr mit einem Konzert, das schwer zu übertreffen sein wird

Von Jürgen Roß

HEUSENSTAMM ■ Einen fulminanten Höhepunkt hat der Gesangverein Konkordia zum Abschluss des Jubiläumsjahrs beim Adventskonzert geboten. Das 165-jährige Bestehen hatte man in diesem Jahr mit verschiedenen Auftritten gefeiert. Für das Konzert in St. Cäcilia haben die Chöre aber alle Register gezogen und dieses mit einem Bach-Choral gekrönt.

Das Konzert, zu dem Vorsitzender Bernhard Krostewitz in der voll besetzten Kirche begrüßte, stand unter dem Motto „Feierliche und festliche Klänge“. Gleich zu Beginn brachte der Jugend- und Kammerchor musicordia das zeitgenössische „Te Deum“ von John Rutter zu Gehör. An der Orgel begleitete der Jugendchorleiter Rochus Paul die jungen Sänger, die sich an das Werk des britischen Komponisten und Chorleiters wagten. Für sie,

die dieses erste Stück von der Empore und mit Orgelbegleitung vortrugen, war das Werk Rutters eine Herausforderung, die sie absolut überzeugend meisterten.

Bei den beiden folgenden Stücken musste man sich zunächst fragen, wie ein religiöses Werk des polnischen Komponisten Premyslav Zsych und Michael Jacksons „We Are The World“ wohl zusammenpassen werden. Doch auch dabei überzeugten die elf Sängerinnen und Sänger hervorragend und meisterten den Bogen zwischen geistlichem Liedgut und moderner Popmusik durch die hohe Qualität des Gesangs. Man merkte den Jugendlichen dabei nicht nur die Freude am Singen an, sondern jeder einzelne Ton der teilweise sehr anspruchsvollen Mehrstimmigkeit wurde a capella mit Bravour gemisert. Chorleiter Rochus Paul setzte nicht alleine mit der Auswahl der Stücke, sondern

auch mit der Art und Weise, wie er die Jugendlichen führte, ganz eigene Akzente. Die lassen darauf hoffen, dass dieser noch kleine Jugendchor weiter wachsen wird. Seine Beiträge machten deutlich, dass der Traditionsverein mit der Jugendförderung einen guten Weg in die Zukunft geht und der Chorgesang auch für Jugendliche durchaus attraktiv sein kann.

Ebenfalls auf sehr hohem Niveau brachte der Kammerchor musicordia zwei geistliche Stücke zu Gehör: das „Pannis Angelicus“ von César Franck und „Psalite Deo Nostro“ von Johann Sebastian Bach. In dem anspruchsvollen Werk von Franck überzeugte Karin Röck mit einem hervorragenden Solo. Statt des elektronischen Klaviers mit Orgelklang hätte die große Orgel der Kirche den beiden geistlichen Stücken musikalisch noch den letzten Schliff gegeben. Der Kleine Chor der Konkordia eröffnete

seine Beiträge mit dem Klassiker „What A Wonderful World“ von George Davie Weiss und Georg Douglas. Ihm folgte das Solo „Abendchor“ aus der Oper Hänsel und Gretel, stimmungsgewaltig vorgelesen von Anja Budich und Bianca Jung und begleitet von den Streichern des Kammerensembles der Neuen Philharmonie Frankfurt. Bei dem Klassiker „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ von Felix Mendelssohn Bartholdy begleitete Michael Hittel den Kleinen Chor am Klavier.

Musikalische Zeitsprünge präsentierte schließlich der Frauenchor, der nach Johannes Brahms „Ave Maria“ den Pop-Klassiker „Hallelujah“ von Leonhard Cohen nach einem Arrangement von Chorleiter Ronald R. Pelger und Oscar Peterson's „Hymn To Freedom“ vortrug. Weit geringer sind die musikalischen Zeitsprünge beim Männerchor ausgefallen, der Beethovens „Die Himmel rühmen“

und Mozarts „Die Seele des Weltalls“ sangen.

Zum großen Finale traten alle Chöre gemeinsam mit den Streichern der Neuen Philharmonie Frankfurt, den Trompetern und Paukisten des Peter-Cornelius-Konservatoriums Mainz und am Klavier Michael Hittel auf. Mit „Erfreut euch im Herrn allezeit“ von George Rathbone und dem Choral „Jauchzet und frohlocket“ aus Bachs Weihnachtsoratorium bildeten diese Stücke den Höhepunkt des Abends.

Das Publikum bedankte sich mit begeistertem Applaus. Bernhard Krostewitz merkte man in seinen Worten an, dass ihm eine Last von den Schultern gefallen ist. „Wir haben ein anstrengendes Jahr hinter uns, weil uns ja der Kaiser besucht hat“, scherzte er, bevor er sich bei unzähligen Helfern bedankte. Als Zugabe und Dankeschön erklang aus Händels Messias das „Halleluja“.